

Aktion „100 Jahre – 100 Bäume“



25 Naturfreunde konnten Stefan Wittenbrink (zweite Reihe 3. von links) und Gerd Sprenker (zweite Reihe rechts) im Beckumer Stadtbusch aus Anlass der Baumpflanzaktion begrüßen. Bilder: Himmel

Engagierte Helfer wachsen über sich selbst hinaus

Beckum (himm). Gesprochen wurde nur das Nötigste. Zwischendurch kam Jäger Wilhelm Lönne vorbei und bot den eifrigen Pflanzern einen Schnaps zum Aufwärmen an. Manche hatten sich sogar eine Thermoskanne mit Kaffee mitgebracht.

Derbe Schuhe oder Gummistiefel waren ein Muss. Schließlich arbeitete man, noch dazu bei Nieselregen, im unwegsamen Stadtbusch an der Heddigermarktstraße. Ausgerüstet mit Spaten war dort am Samstagmorgen eine Arbeitskolonne aus Mitgliedern des Beckumer Heimat- und Geschichtsvereins sowie Baumfreunden und Umweltaktivisten angetreten. Mit dem Ziel, eine stattliche Anzahl von Flatterulmen zu pflanzen. Und zwar aus Anlass des 100. Geburtstags des rührigen Vereins.

Dass, wenn alle kräftig anpa-

cken, 70 Setzlinge in einer einzigen Stunde fachmännisch in die Erde gebracht werden könnten, damit hatte wohl selbst Stefan Wittenbrink nicht gerechnet. Der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Beckum konnte 25 Gleichgesinnte vor Ort begrüßen, die anschließend noch weitere 30 Bäumchen nahe der Stadtgrenze zu Ahlen beim Hof Große Frie in den Boden brachten. Getreu dem Versprechen: „100 Jahre – 100 Bäume“.

Betreut wurde die Aktion vom Ideengeber Gerd Sprenker. Der Landwirt erklärte genau, was zu beachten war. Dass sich Bäume in Gesellschaft gepflanzt, gegenseitig Kraft geben, lernten die Teilnehmer der Aktion während seiner Vorführung. Außerdem erfuhren sie, wie man die kleinen Bäume mit Schutzmanschetten ausrüstet.

Sieben im Kreis aufgestellte

Baumgruppen sollen nun im Stadtbusch eine große durch Sturm entstandene Lücke schließen. Ein Baum mittig platziert, die übrigen in einem Abstand von ein bis eineinhalb Metern kreisförmig drumherum drapiert. „Die Stärksten setzen sich durch“, erklärte Gerd Sprenker während der Einführung in die Pflanzaktion. Dass man gerade diese Lichtung ausgesucht habe, liege daran, dass der Boden sehr feucht sei. Das seien beste Voraussetzungen, damit die Ulmen auch gut gedeihen können.

„Bäume pflanzen, macht einfach Spaß“, erklärte der elfjährige Max im Gespräch mit der „Glocke“. Nicht nur zu protestieren, wenn Bäume gefällt werden, sondern sich auch sofort darum zu bemühen, den Verlust auszugleichen, bestimmte insgesamt das Handeln Stefan Wittenbrinks und seiner Mitstreiter.



Viel Spaß bei der Aktion hatten (v. l.) Stefan Wittenbrink und Ideengeber Gerd Sprenker.



Der elfjährige Max griff zum Spaten und packte mit an.